

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Ausstritten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die Kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr abgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 129.

Dienstag, 8. November 1892.

28. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 4. Nov. (Das Begräbnis der Königin Olga.) Heute früh waren sämtliche Fürstlichkeiten, welche ihre Anwesenheit bei der Feier angemeldet, angekommen. Der Kaiser weilte in der Frühe einige Zeit am Sarge und legte einen prächtigen Kranz aus Lorbeeren, Orchideen und Kamelien nieder. Hierauf machte er den Mitgliedern des Königshaus Besuche. Während der Fahrt, welche er in offenem Wagen zurücklegte, wurde er vom Publikum ehrfurchtsvoll begrüßt. Schon von frühester Morgenstunde an machte sich ein lebhafter Verkehr bemerkbar, wohl hunderttausend Menschen umsäumten den Schloßplatz und erwarten den Leichenzug. Das Militär bildet Spalier. Die Geschäfte und die Post sind geschlossen. Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr begann vor dem Kasafall ein feierlicher Gottesdienst, an dem sämtliche Fürsten und höchsten Würdenträger teilnahmen.

Unter dem Geläute aller Kirchenglocken setzte sich um 11 Uhr der Leichenzug in Bewegung. Vorantritt das Stadtreiterkorps, ihm folgte eine Eskadron Olgadragonier mit dem Musikkorps, welches einen Trauermarsch intonierte. Daran schlossen sich Reitknechte, die Dienerschaft und die Hofstaaten der verstorbenen Königin. Es folgten zwei Stabsoffiziere mit den Orden und die russische Geistlichkeit. Hierauf kam der sechs-spännige Leichenwagen, welcher von hohen Offizieren und Kammerherren umgeben war. Vier Generale hielten die Ecken des Leichentuchs. Unmittelbar hinter dem Sarge folgte die Hofgeistlichkeit, sodann der König und der Kaiser, dann Großfürst Wladimir, der Erzherzog Viktor und die übrigen Fürstlichkeiten. Weiter schlossen sich an die fremden Abgesandten, die Hofstaaten, Diplomaten, Minister, der Kammerauschuß, die Generalität, Geistlichkeit, die Stadtbehörden, Hofbeamten und Diener. Den Schluß bildete wiederum eine Eskadron Dragoner. Der Zug legte den Weg rings um den Schloßplatz nach der Kapelle des alten Schlosses zurück. Der Zubrang der Zuschauer war enorm. Alle Straßen, Fenster und Dächer waren mit Menschen dicht besät. Die Feier in der Schloßkapelle wurde durch den vom königl. Singchor vorgetragenen Chorgesang: „Sei getreu bis in den Tod“ eingeleitet, hierauf hielt Oberhofprediger Prälat v. Schmid eine ergreifende Trauerrede, welcher er die Worte des Propheten Jesaias 60, 19. 20. zu Grunde legte: „Die Sonne soll nicht mehr des Tages Dir scheinen und der Glanz des Mondes soll Dir nicht leuchten; sondern der Herr wird Dein ewiges Licht und Dein Gott wird Dein Preis sein. Deine Sonne wird nicht mehr untergehen, noch Dein Mond den Schein

verlieren, denn der Herr wird Dein ewiges Licht sein, und die Tage Deines Leibes sollen ein Ende haben.“ Amen“ Hierauf erfolgte der Moment der Beisetzungsfier. Der Sarg wurde in die Gruft versenkt und die gesamte Trauerversammlung sang: „Es ist vollbracht!“ Nach Beendigung des Gesanges begaben sich unter Vortritt des Oberhofpredigers, der Kaiser u. der König mit den hohen Anverwandten in die Gruft. Hier nahm, indessen von der Höhe herab Artilleriesalven donnerten, die russische Geistlichkeit eine nochmalige Einsegnung der Leiche vor. Während dieser Handlung sang der K. Singchor auf besonderen Wunsch der verstorbenen Königin das Vaterunser von Vooff. Während dieser Vorgänge sah man vieler Augen sich mit Thränen füllen. Auch der König und viele der anderen Fürstlichkeiten weinten. Nachdem die höchsten und hohen Herrschaften von der Gruft zurückgekehrt waren, schloß Hofprediger Braun durch ein Gebet, das Vaterunser und den Segen die Trauerfeier. Nach Schluß der Feier sprachen noch der Kaiser und der König ein stilles Gebet, sodann führte der Kaiser die Königin Charlotte ins Freie, dort küßte er ihr die Hand und führte sie zu ihrem Wagen, in dem auch Prinzessin Pauline Platz nahm. Im zweiten Wagen führen der Kaiser und der König ab. Die Prinzessinnen und Prinzen des kgl. Hauses bestiegen die bereit stehenden Wagen. Die Herren kehrten zumeist zu Fuß in das Residenzschloß zurück. — Um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr gestern abend ist Se. Maj. der Kaiser wieder abgereist.

— Ueber das Testament der Königin Olga verlautet, daß sie ihre gesamte Umgebung mit reichen Legaten, meistens in Form von lebenslänglichen Renten bedacht hat. Daß den Wohltätigkeitsanstalten des Landes wieder große Summe zufließen werden, gilt als sicher. Als Haupterben sind Herzogin Vera und ihre Kinder zu betrachten. F. R. G. die Frau Herzogin soll mit 10, deren beide Töchter mit je 5, die Prinzessin Pauline mit 1 und die Stadt Stuttgart mit 1 Million bedacht sein, ferner sollen noch verschiedene Mitglieder der russischen und württembergischen Königsfamilie mit Legaten bedacht sein. Als ungemein kostbar gilt der Schmuck, den Königin Olga hinterläßt und der in seinen Hauptstücken aus Geschenken ihres Vaters, des Kaisers Nikolaus und anderer Mitglieder der russischen Kaiserfamilie besteht und manchen historisch berühmten Gegenstand enthält. Das Gleiche gilt von dem Silberschatz der verstorbenen Königin Olga, der in einem Parterrezimmer des königl. Residenzschlosses aufbewahrt wird.

— Am Mittwoch den 9. d. Mts. werden

bei den Infanterietruppentheilen des kgl. Armeekorps die Rekruten zum Dienst mit der Waffe eingestellt. Die Rekruten zum Dienst ohne Waffe (Oekonomiehändler und Krankenwärter) sind schon am 1. Okt. und die Rekruten für die Kavallerieregimentern am 4. Oktober eingestellt worden. Die Rekruten für die 16. (kgl. württ.) Eisenbahnkompagnie und die für das 8. württ. Inf.-Reg. 126 werden am 5. November eingestellt. Sämtliche Rekruten werden in den Bezirksstabsquartieren gesammelt und von Begleitmannschaften, welche die betreffenden Inf.-Regimenter Tags vorher dorthin senden, den Truppenteilen zugeführt. Am 7. Nov. kommen die seit 30. August bezw. 27. Sept zur I. 10wöchentlichen bezw. II. 6wöchentlichen Uebung einberufenen Ersatz-Reservisten und Volksschullehrer wieder zur Entlassung. Ebenso am 9. Nov. die beim Fußartillerie-Bat. zum gleichen Zweck vom 1. bezw. 29. Sept. ab eingezogenen Ersatz-Reservisten.

Stuttgart, 3. Nov. Es hat sich ein Ausschuß aus den verschiedensten Kreisen der hiesigen Bürgerschaft konstituiert und beschloß, dem Hrn. Gemeinderat Dr. Göz die Kandidatur für den Stuttgarter Oberbürgermeisterposten anzutragen.

— 5. Nov. Die hiesige Strafkammer hat den Reichstagsabgeordneten Freiherrn von Münch wegen Beleidigung des Hofrats Coltin, des Direktors der Württ. Vereinsbank, zu 2 Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldbuße verurteilt.

Gannstatt, 3. Nov. Heute abend gegen 5 Uhr ereignete sich im Rosensteintunnel ein schreckliches Unglück, indem drei darin beschäftigte Bahnarbeiter von einem durch den Tunnel fahrenden Zug überfahren wurden, wovon einer sofort tot war und die beiden anderen sehr schwer verletzt wurden. Der Tote und die beiden Schwerverwundeten wurden sofort nach Stuttgart verbracht. Näheres über das Unglück ist noch nicht bekannt.

Sorb, 1. Nov. Gestern Abend bei Abgang der letzten Züge ereignete sich das Unglück, daß Weichenwärter Hahn, ein schon seit 20 Jahren im Dienst befindlicher 43jähriger braver und nüchtern Mann, Vater von 5 Kindern, nicht schnell genug vom Geleise wegkommen konnte, so daß ihm beide Oberschenkel abgefahren wurden, und er auf dem Transport nach seiner Wohnung gestorben ist, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Mühlacker. Vor zwei Jahren erwarb Müller R. Sch. von Lomersheim die zur hiesigen Gemeinde gehörige Erlenbach'sche Mühle nebst Güterstücke um 28 000 Mk. Er ver-

stand es, trotz seines geringen Vermögens, das Anwesen mit Hilfe von Bürgschaften seitens Verwandten, auf großen Fuß zu bringen. Die Mühle wurde mit Dampfmaschine versehen und noch nebenbei eine feine Gartenwirtschaft errichtet. Sch. hatte einen lebhaften Wechselverkehr und nun stellte es sich heraus, daß er auch unlautere Wechsel in Umgang setzte. Er sollte sich deshalb vergangenen Dienstag in Heilbronn verantworten. Um nun die Behörden zu täuschen und um seine Flucht zu sichern, schrieb er am Montag auf einen Zettel an seine Frau, daß er seinem Leben ein Ende machen werde und entfernte sich bei Nacht, legte beim Wehr des Bauerschen Mühlenanwesens in Mühlacker ans Ufer Kleider, die die Annahme wahr machen sollten, als hätte er sich erkauft, während er tatsächlich mit dem Nachtschnellzug Frankfurt a. M. zu dampfte, wohl in der Absicht, nach Amerika zu fliehen. Es wurde aber nachtelegraphiert und Sch. bereits in Frankfurt verhaftet.

N undschau.

Berlin, 2. Nov. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskommissars für Gesundheitspflege, worin es heißt: Da die Cholera-Epidemie in Hamburg im Erlöschen begriffen sei und die Gefahr einer Weiterverbreitung der Cholera von dort durch den Schiffsverkehr im Stromgebiet der Elbe nur in geringem Maße bestehe, auch in Berlin und dessen Umgebung seit dem 5. Okt. keine Cholera-Erkrankung festgestellt sei, erscheine es nicht erforderlich, die zur gesundheitlichen Ueberwachung des Schiffsverkehrs getroffenen Einrichtungen im bisherigen Umfange aufrechtzuerhalten. Der „Reichs-Anz.“ führt alsdann die angeordneten Erleichterungen an. — Ein Viertel des Hauptgewinns der preussischen Lotterie von 600 000 M. ist nach Raumburg a. D. gefallen, und zwar ist der glückliche Gewinner ein Töpfergeselle. Er erhält nach Abzug der 15 1/4%, welche der Staat und der Lotteries-Einnehmer von jedem Gewinnbetrage vorwegnehmen, 126 300 M. ausgezahlt.

Leipzig, 2. Nov. Dem Leipziger Tageblatt wird gemeldet, daß in Frankenberg bei Chemnitz und Umgegend die Cholera ausgebrochen und der Färbereiarbeiter Köhler aus Auerswalde nebst Mutter und Tochter daran gestorben seien. Außerdem seien 9 Personen erkrankt. Die Cholera soll durch Waarenballen aus Hamburg eingeschleppt sein.

Wien, 1. Nov. Ein furchtbares Verbrechen ist heute nacht in Margarethen verübt worden. Ein 18jähriger Bursche hatte ein 16jähriges Mädchen ermordet. Das Mädchen hat die Liebesanträge des frühreifen, durchaus verdorbenen Burschen, den die Lektüre von Kolportageromanen der niedrigsten Sorte geistig und moralisch zu Grund gerichtet hatte, entschieden zurückgewiesen und dies bewog den jungen Menschen, die Unglückliche zu ermorden. Das Verbrechen geschah in der Hundsturmstraße Bezirk Margarethen. Der Mörder ist der Tischlerlehrling Johann Wittmann, zu Unter-Minzitz in Niederösterreich geboren, bei dem Tischlermeister Constantin Seiwald in der Lehre. Sein Opfer ist die Schwester des Meisters, Rosa Seiwald, 16 Jahre alt, ein braves Mädchen, das schon 6 Jahre dem lebigen Bruder die Wirtschaft fast allein besorgt.

Luzern, 5. Nov. Im Stadttheater brach gestern abend während der Vorstellung

Feuer aus. Bei der darauffolgenden Panik wurden 30 Personen verletzt.

London, 5. Nov. Der mitte Oktober als beabsichtigt angekündigte große Ausstand der Baumwollindustriearbeiter in Lancashire hat heute begonnen. Nahezu 50 000 Mann legten die Arbeit nieder.

— 3. Nov. Der Expresszug, welcher gestern abend 10 Uhr Ebinburg verließ, stieß 3 Meilen von Thirst mit einem Güterzug zusammen. Mehrere Wagen gerieten in Brand und wurden vollständig zerstört. Weitere Meldungen über den Eisenbahnunfall bei Thirst zufolge, fuhr der Schnellzug 60 Meilen per Stunde, der Güterzug mit Eisen beladen, befand sich beim Zusammenstoß in Bewegung. Der Anprall war sehr heftig; es herrschte dichter Nebel, die Dichter erlöschten, der Schnellzug entgleiste; mehrere Wagen wurden zersplittert. Nach den letzten, nicht amtlichen Berichten, sind 13 Personen getötet, darunter mehrere verbrannt, viele wurden verletzt, darunter mehrere ernstlich.

Granada, 5. Nov. Die Stadt ist in vollem Aufruhr. Eine wütende Volkmenge stürmte die Zollhäuser und brannte mehrere derselben nieder. Polizei und Gendarmerie wurden von den Tumultanten zurückgeworfen, der Gouverneur wurde bedroht, das Stadthaus und der Regierungspalast umzingelt. Die Menge fordert Herabsetzung des Brotpreises und Arbeit. Berittene Gendarmerie und zwei Kavallerie-Regimenter, welche telegraphisch von Sevilla und Malaga berufen wurden, zerstreuten spät abends die Volkmenge und besetzten mit der Infanterie und Artillerie die Hauptplätze, Straßen und öffentlichen Gebäude. Fortgesetzt finden blutige Zusammenstöße statt. Kavallerie-Patrouillen durchziehen die Stadt, die Kaufläden sind geschlossen. Weitere Truppenverstärkungen sind unterwegs.

Milwaukee, 31. Okt. Bei dem großen Brande sind 25 Personen umgekommen. Die Kirchen sind gefüllt von Obdachlosen. Das abgebrannte Stadtviertel ist militärisch abgesperrt. 700 Gebäude sind zerstört.

Newyork, 1. Nov. Gefährliche Hochfluten richteten in Mexiko großen Schaden an. In der Provinz Oaxaca sind viele Tausend Morgen Kaffeeplantagen und Getreidefelder überschwemmt. 50 Personen sind ertrunken, viele sind obdachlos.

Unterhaltendes.

Dolorosa.

Roman v. A. Wilson. Deutsch v. A. Geisel (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Sie schwankte und wäre gefallen, wenn Herr Palma sie nicht in seinen Armen aufgefangen hätte. Sie hörte ihn leise murmeln: „Wie hast Du mich geärgert und sie meinte, es müsse Seligkeit sein, so, von seinem Arm umschlungen, sterben zu dürfen.“

„Bily“ begann Herr Palma nach einer Weile sanft, „hören Sie mich an! Sie lieben Herrn Lindsay wie einen Bruder. Daß er Sie leidenschaftlich liebt, unterliegt für mich keinem Zweifel, aber in der Ehe muß die Liebe gegenseitig sein, sonst wird die Ehe eine entsetzliche Fessel! Wie nun, wenn Sie diesem Manne Ihre Hand reichen und später Ihr Herz an einen Andern verlieren?“

„Das kann nicht geschehen — ich werde meine Pflicht thun und Gott wird mir helfen!“

„Bily — wenn Herr Lindsay wüßte, welcher Art Ihre Empfindungen für ihn sind, würde er nie und nimmer Ihre Hand begehren?“

„Ahnte er ihr Geheimnis? Wußte er, wen sie im Herzen trug? Regina's bleiche Wangen erröteten sich und fast stammelnd sagte sie:

„O nein — ich liebe — ihn — wie er — mich — ich trage — seinen — Ring weil —“

„Bily — Sie täuschen sich selbst, wenn Sie glauben, Percy Lindsay so zu lieben, wie er Sie liebt! Und nun fassen Sie all' ihren Muth zusammen — ich habe schlimme Nachrichten für Sie — lesen Sie Bily!“

Regina erkannte die telegraphische Depesche, welche sie selbst gestern Herrn Palma gebracht; von einer schlimmen Ahnung erfaßt, laß sie folgendes:

„San Francisco — Herrn Elliot Palma, Newyork, fünfte Allee 17. Teilen Sie Ihrem Mündel mit, mein Sohn sei schwer krank und außer Stande, seine Reise fortzusetzen. Wenn sie ihn noch am Leben finden will, darf sie keine Minute verlieren und in diesem Falle bitte ich Sie, Regina hierher zu begleiten. Elise Lindsay.“

„O Herr Palma — lassen Sie uns reisen,“ flehte Regina schluchzend.

„Geduld, Regina — hören Sie mich an! Dies Telegramm ist in Folge heftiger Schneefälle, welche die Drähte ruiniert haben, drei Tage unterwegs gewesen; sofort nachdem ich gestern diese Depesche erhalten, telegraphierte ich nach San Francisco, aber bis heute Nachmittag war noch keine Antwort eingetroffen. Die Pacificbahn hat den Betrieb eingestellt und bevor derselbe wieder organisiert ist, können wir nicht an Reisen denken. Zudem erwarte ich täglich Nachricht von Ihrer Mutter, die Sie mittelbarweise nach Europa ruft. Wenn es Ihnen recht ist, fahren wir direkt ans Telegraphenamt — vielleicht ist inzwischen die Verbindung wieder hergestellt worden.“

Regina blickte ihn dankbar an — zu sprechen vermochte sie nicht. Er zog Regina's Arm durch den seinen und schritt hastig mit ihr zum Wagen; das junge Mädchen lehnte mit geschlossenen Augen in die Kissen und die bleichen Lippen zuckten krampfhaft. Am Telegraphenamt stieg Herr Palma aus und in fiebrhafter Spannung erwartete Regina seine Rückkehr. Endlich erschien er, aber ohne Telegramm; er berichtete, die Verbindung sei noch immer unterbrochen, doch siehe zu hoffen, daß dem Schaden bald abgeholfen sein werde.

Regina nickte stumm; Herr Palma brachte sie nach Hause und begab sich dann auf sein Bureau. Das junge Mädchen warf sich schluchzend auf's Bett und völlig erschöpft weinte sie sich endlich in Schlaf.

Ein leises Pochen weckte sie; verwirrt sprang sie auf und rief mit zitternder Stimme „herein!“ Im nächsten Augenblick stand Herr Palma auf der Schwelle und reichte ihr traurig eine Depesche. Dieselbe war kurz genug: „Mein Sohn ist sanft entschlafen,“ meldete die arme Mutter und heiße Thränen fielen auf Regina's Augen auf die wenigen Worte.

XXVIII. Kapitel.

„Frau Orme — Ihr Bett ist unberührt — Sie haben gar nicht geschlafen — fühlen

Sie sich krank oder fehlt Ihnen sonst etwas?
"Nichts, Anna — ich war nur aufgereggt.
Sind Briefe angekommen?"

"Ja — deshalb störte ich Sie so früh
— sehen Sie nur, ein dickes Packet aus
Amerika.

"Geben Sie her," rief Frau Orme hastig,
und während Frau Walter sich geräuschlos
zurückzog, erbrach die Künstlerin das von
Herrn Palma an sie gerichtete Schreiben.

Plötzlich brach es wie ein schluchzender
Schrei von den Lippen der Lesenden und
in die Kniee sinkend, rief Frau Orme in-
brünstig:

"Allmächtiger Gott, ich danke Dir —
endlich — endlich ein Lichtstrahl!"

Herr Palma schrieb nach jahrelangem,
fruchtlosem Suchen sei es ihm endlich ge-
lungen, Peter Patterson ausfindig zu machen
und ein volles Geständnis von dem Manne
zu erzwingen. Patterson habe ein von
Zeugen beglaubigtes Dokument ausgestellt,
in welchem er erklärte, die schändlichen An-
klagen gegen Robert Douglas' Gattin auf
Veranlassung des Generals Douglas, welcher
ihn für seine Aussagen bezahlte, ausgesprochen
zu haben und beinahe zugleich mit dieser
Enthüllung, welche Frau Orme's Charakter
in so glänzender Weise rechtfertigte, war
der verlassenen Gattin ein zweiter mächtiger
Bundesgenosse erstanden. Gilbert Andre,
der Studiengenosse des jungenen Douglas,
welcher lauge Jahre verschollen gewesen,
war plötzlich in Washington aufgetaucht;
Andre hatte seiner Zeit der Trauung seines
Freundes mit Winnie Merle als Zeuge bei-
gewohnt und war auf Herrn Palma's Auf-
forderung sofort bereit gewesen, die betreffenden
eidlichen Erklärungen abzugeben. (Fortf. f.)

Vermischtes.

— Ein Scherzwort des jungen deutschen
Kronprinzen teilt der „S. R.“ aus Pots-
dam mit. Als nach der jüngsten Tauffestlich-
keit im Neuen Palais der Herzog Ernst Günther
von Schleswig-Holstein, der Bruder der Kaiserin,
sich mit dem Kronprinzen Wilhelm im Turn-
saale belustigte, gab der Nefte seinem Onkel fol-
gendes Rätsel zur Lösung auf: „Welches ist die
höchste Spitze eines Kreises?“ der Herzog
erwiderte, das wäre wohl der Endpunkt des
Radius, worauf der Kronprinz antwortete:
„Nein, Onkel, der Radius ist sich immer gleich
das stimmt nicht.“ — „Dann weiß ich es
freilich nicht!“ entgegnete der Herzog. Der
Knabe lachte fröhlich: „Nun, paß auf: die höchste
Spitze eines Kreises ist — — — der Land-
rat!“ Worauf der Herzog rief: „Bravo,
Wilhelm das hast du gut gemacht!“

— Einen raffinierten Schwindel ließ
sich laut Deutsches Volksblatt ein 22jähriges
Dienstmädchen aus dem Oberamt Gmünd,
bisher in Darmstadt in Dienst, zu Schulden
kommen. Dasselbe gab nämlich vor, sie
habe in der preuß. Staatslotterie 150 000
Mark gewonnen. Wie eine Bombe schlug
die freudige Nachricht in der Heimat und
der ganzen Umgegend ein. Auch in Darmstadt,
wo das Mädchen im Dienst war, scheint es
die gleiche Märe verbreitet zu haben. Denn
bald fand sich ein Herr in dem bescheidenen
Dorfe bei Gmünd ein, um die „Glückliche“
zu freien. Dem Schwager wurde ein Bauern-
hof gekauft, und damit der Sache die Würze
nicht fehlte, wurde die weitere Märe ver-
breitet, Klosterfrauen seien vierspännig vor-
gefahren, um das Glückskind mit Gewalt
zum Eintritt in das Kloster zu bewegen.
Es galt jetzt, den Schatz zu heben. Zum

Empfang des Geldes reisten die Glücklichen
samt Schwager nach Darmstadt. Dort an-
gekommen, stellte sich das Glückskind krank
und lag acht Tage in einem der ersten
Hotels, konnte also nicht mit zur Bank gehen.
Unverrichteter Sache muß der Schwager
zurückkehren. Telegraphisch gerufen, besteigen
der Schultheiß des Dorfes, nebst einem
Begleiter die Bahn — Darmstadt war ihr
Ziel! Dort hören sie von dem inzwischen
gesund gewordenen Patienten die frohe Bot-
schaft, daß der Mammon in zwei Raten an
Seine Erlaucht den Grafen R. in D. zur
Verwaltung abgegangen sei. Dies konnte
man sich gefallen lassen, vergnügt kehrte
alles in die schwäbische Heimat zurück.
Doch mißtrauische Seelen wollten nicht mehr
recht glauben. Man wandte sich an den
angeblichen gräflichen Verwalter, dieser schenkte
klaren Wein ein, alles von A bis Z war
Dichtung.

(Bei der Biervisitation.) Bürger-
meister (zu einem Dorfwirt): „Das Bier hat
a G'schmack! . . . (der Wirt drückt ihm ein
Selbststück in die Hand) aber a gut's G'schmack!“

Warnung!!! Immer von neuem tauchen
weitere Nachahmungen der ächten Apotheker
Richard Brandts Schweizerpflaen auf und kann
nicht dringend genug anempfohlen werden,
stets beim Ankauf darauf zu bestehen, daß
die Schachtel als Etikette ein weißes Kreuz
in rotem Felde und den Namenszug Richard
Brandt trägt, alle andere verpackten Schachteln
sind falsch und unbedingt zurückzuweisen. Man
lasse sich die 400 eintlich beglaubigten Aner-
kennungsschreiben schicken, welche im Monat
Juli und August 1891 eingelaufen sind.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Bezirks-Krankenkasse Neuenbürg.

Ordnliche

General-Versammlung

am Sonntag den 13. Nov. d. J., nachmittags 2 Uhr
auf dem Rathause in Neuenbürg.

Tages-Ordnung:

1. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung pro 1892.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Statutenänderung in Folge des Reichsgesetzes vom 10. April 1892 über die Abänderung des Gesetzes betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter vom 15. Juni 1883.
4. Beschlußfassung über etwaige Anträge aus der Mitte der Generalversammlung. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Den 3. Nov. 1892.

Der Vorsitzende des Vorstands.
C. A. Fein.



Richters Geduldspiele: Quälgeist, Kreuzspiel, Kreisrätsel, Kopfzerbrecher, Pythagoras usw. sind noch unterhaltender wie früher, weil die neuen Feste auch Aufgaben für Doppelspiele enthalten. Nur echt mit der Marke Anker. Preis 50 Pf. das Stüd.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten

Anker-Steinbaukasten

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Sie sind das beste und auf die Dauer billigste Weihnachtsgeschenk für kleine und große Kinder. Näheres darüber und über die Geduldspiele findet man in der neuen illustrierten Preisliste, die sich alle Eltern eiligst von der unterzeichneten Firma kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes Geschenk für ihre Kinder auswählen zu können. — Alle Steinbaukasten ohne die Fabrikmarke Anker sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen darum verlange man und nehme

nur Richters Anker-Steinbaukasten,

die nach wie vor unerreicht dastehen und zum Preise von 1 Mark bis 5 Mark und höher in allen feineren Spielwaren-Handlungen stets vorrätig sind.

F. Ad. Richter & Cie., f. u. f. Hoflieferanten,

Rudolstadt, Thüringen; Nürnberg; Wien, I. Nibelungengasse 4; Ulten; Rotterdam usw.



Revier Wildbad.

Wegsperrre.

Wegen Holzfällung in II 80 Stodwiese ist der Verkehr auf der Dachsbausteige und dem Saatschulweg bis auf weiteres gefährdet.

Das älteste und größte Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd) gute neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfd. vorzüglich gute Sorte M. 1.25 „ „ Prima Halbdaunen nur M. 1.60 u. 2 „ reiner Flaum nur M. 2.50 u. 3 „ Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff aufs Beste gefüllt einschläfig 20, 25, 30 und 40 M. Nschläfig 30, 40 45 u. 50 M.

Emmenthaler-, Kräuter- und Limburger-

Käse

Ia. Qualität, empfiehlt

D. Treiber, König-Karlstr.



Wildbad.
Dr. med. et chir. Th. Weizsäcker,
 Königl. Badearzt.
 ———
 Sprechstunde:
 vormittags 11-12 Uhr (Sonntags ausgenommen)
 im Königl. Katharinenstift.

Wollene Bettdecken.

Gebr. Schmidt
 z. Schiff **Pforzheim** am Markt
 empfehlen ihr grosses Lager in

**Aussteuer-
 Artikel**

Bett- und Sopha-Vorlagen.

Bettfedern, Flaum, fertige Betten.

Visiten- Adress-, Verlobungs-, Hoch- Karten
 zelts-, Wein- und Speise-
 liefert in eleganter Ausführung die Buchdruckerei von **Chr. Wildbrett.**

W. Huthmacher,
 Pforzheim.
 Täglicher Eingang von

= Neuheiten =

in
Jaquettes, Capes, Paletôts.
 Kleiderstoffe in Partien zu außergewöhnlich billigen Preisen.
 ——— Auf Wunsch Muster und Auswahlendungen. ———

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Für Holzhändler.
 Der Spar- und Kohlenverein Stuttgart hat seinen Bedarf an Holz zu vergeben. Reflektanten werden ersucht, ihre Offerte nebst näherer Bezeichnung des Holzes, sowie Kostenpreis per Meter und Waggon an obengenannten Verein per **Adr. Fr. Joseph, Militärstrasse 10, Stuttgart,** senden zu wollen. (Bedarf ca. 20-30 Waggon.)
 Der Vorstand
 des Spar- u. Kohlenvereins Stuttgart.

Im Verlag von Oskar Kay in Bruchsal ist erschienen und bei **Chr. Wildbrett, König-Karlstrasse 68** zu haben:

Atlas
 für württembergische Schulen.
 Preis 40 Pfg.

Caffee
 in allen Sorten empfiehlt
Gustav Hammer,
 Hauptstr. 103.

MAGGI'S Suppenwürze erhöht überraschend den Wohlgeschmack der Suppen. Zu haben in Flaschen zu 65 Pfennig bei **Carl Aberle.**

Gruis'sches Augenwasser!

Schutz-Mark.
 Gebrüder im Jahr 1785.

General-Vertrieb
Sicherer'sche Apotheke
 Heilbronn a. N.

Seit 1785 bewährtestes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.
 Kein Geheimmittel, daher Verkauf auf Antrag vom K. Würt. Medicinal-Collegium stets gestattet.

Preis: das Glas 70 Pf. mit Gebrauchsanweisung.
 Tausende von Attesten jüngster Zeit aus allen Kreisen beweisen den Erfolg bei dessen Anwendung.
 An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.
 Zu haben bei **Dr. Metzger.**



Schöne
Makulatur
 ist zu haben in der
 Buchdruckerei d. Bl.

H Notariell bestätigtes Sob hat die Exped. d. Bl. eingesehen über **holländ. Tabak** bei **B. Becker** in **Siefen a. Harz** 10 Pfd. Lose im Beutel 8 Rfl. 100.

